

Hinter ihm erscheint das geschriebene Wort, das klärend, vertiefend und präzisierend wirkt und der Revolution selbst damit ihren eigentlichen geistigen Gehalt verleiht.

Die Rede steht am Anfang der Revolution. Die Zeitung begleitet sie unmittelbar referierend und darstellend. Den bleibenden Wert eines revolutionären Zeitalters aber fixiert das Buch. Seine Aufgabe ist es, den Gehalt der Zeit den späteren Generationen zu übermitteln und damit der Revolution Ewigkeit zu verleihen.

Führen wir zum Beweise unsere heutige Zeit an: In unseren Jahren hat sich die Welt von Grund aus umgestaltet. Neue Ideen schufen neue Menschen und neue Verhältnisse. Von einem Manne erdacht, eroberte eine junge und zukunftssträchtige Weltanschauung ein ganzes Volk und schuf damit den Boden für eine vollkommene Umformung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit.

An dieser Entwicklung hat zweifellos das Buch seinen unbestreitbaren Anteil. Daher hat auch der Nationalsozialismus von seinem Anfang an ein durchaus positives Verhältnis zum Buch zu gewinnen versucht. Das Buch war für uns seit jeher eine starke Waffe für die neue Volksgestaltung. Es ist kein Zufall, daß der Führer selbst in seiner schwersten Zeit, da er hinter Festungsmauern das Zeitgeschehen nur noch aus der Entfernung betrachten und mit beeinflussen konnte, zur Feder griff, um im Buch das niederzulegen, was ihn innerlich erfüllte und bewegte. Und heute mutet es uns fast wie ein Wunder an, daß dieses Werk eines Einsamen, auf dem kleinen Tisch einer Festungszelle geschrieben, zum größten Bucherfolg aller Zeiten geworden ist. Ein Buch spricht aus der Einsamkeit zu den Menschen, und millionenfach greifen die Menschen dazu und erleben in einem Buch der Einsamkeit das große Werden und Wirken der Gemeinschaft. Das, was alle guten Deutschen dumpf und ungeklärt empfanden, das wurde hier als das Evangelium einer neuen Zeit niedergelegt. Der Führer als größter Redner der nationalsozialistischen Revolution wurde damit auch ihr erster und ihr erfolgreichster Buchschreiber.

Neben ihm haben viele andere führende Nationalsozialisten, manchmal in den drängendsten und kritischsten Zeitläuften, zur Feder gegriffen und im Buch niedergelegt, was sie dachten und was ihnen als zukünftiges Staats- und Volksbild vorschwebte. Und so gestaltete die geistige Elite des Nationalsozialismus eine neue Lebens- und Weltvorstellung. Heute erscheint es uns fast wunderbar, daß das, was sie aus der Fülle ihres Herzens und aus dem Überschwang ihrer Gedanken schriftlich niederlegten, eine neue Welt formt, Millionen Menschen in Bewegung setzt und sie für eine junge und entscheidende Idee unseres Volkslebens begeistert.

Der Nationalsozialismus als revolutionäre politische Anschauung wurde damals zwar in Reden proklamiert, aber in Büchern festgelegt. Die Reden, soweit sie nicht später auch in Buchform zusammengefaßt wurden, werden einmal als geistige Dokumente dieser Zeit vergehen, und nur die großen Redner unserer Bewegung werden dann noch in der Legende unseres Volkes weiterleben. Die Bücher aber bleiben und werden noch in Jahrhunderten Zeugnis ablegen von dem tiefen Geist und von der umfas-

senden Neuordnung der durch den Nationalsozialismus heraufgeführten besseren Zeit. Sie haben die Aufgabe, auch einer späteren Nachwelt das Wesen des Nationalsozialismus zu vermitteln und damit die Erkenntnis der Grundlagen eines Zeitalters zu ermöglichen, das Deutschland endgültig zur Weltmacht erhoben hat.

Aus all diesen Überlegungen entspringt unsere warmherzige Fürsorge für das deutsche Buch. Sie ist für uns Nationalsozialisten mehr als nur eine rein literarische Beschäftigung, mit der sich die allein abzugeben pflegen, die dafür eine öffentliche Funktion ausüben oder eine innere Veranlagung besitzen. Für uns hat das Buch seinen bleibenden Wert als ein überaus wertvolles Mittel der Volksgestaltung und Volkserziehung. Und darum wird auch die Arbeit, die wir zur Verbreitung des Buches in den Millionenmassen unseres Volkes leisten, großzügig und unter Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel angefaßt und durchgeführt. Hier wirken Partei und Staat einträchtig zusammen und schaffen damit einen Zustand der systematischen, weit über das Literarische hinausreichenden Pflege und der festen Tradition unseres deutschen Bücherwesens.

Die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchgeführt hat und weiterhin durchführt, ist deshalb eine wohlüberlegte und umfassende. Sie hat in einer Zeit, die wie die unsere von so männlichen und heroischen Akzenten bestimmt wird, trotz aller pessimistischen Voraussagen ungeahnte Erfolge erzielt. Ich kann sie auch heute wieder, wie in den vergangenen Jahren, durch imponierende Zahlenreihen belegen.

Wiederum sind die Absatzziffern unserer Verlage um ein Bedeutendes gestiegen. Der wissenschaftliche Verlag hat im laufenden Jahr ein Mehr von 11,2 v. H. aufzuweisen, gegenüber nur 5,6 v. H. im vorangegangenen Jahr. An dieser Steigerung ist der populärwissenschaftliche Verlag sogar mit 12 v. H. beteiligt. Aber auch der schöngeistige Verlag zeigt eine Absatzsteigerung von 4 v. H. Die Umsatzsteigerung im Sortiment für das erste Halbjahr 1938 beträgt gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 rund 7,5 v. H. Daneben haben wir eine ungeahnte Leistungssteigerung auch im kulturellen Wert der erscheinenden Bücher zu verzeichnen. Die Jahreschau des deutschen Schrifttums zeigt diesmal 779 Bücher gegenüber nur 438 Büchern im Jahre 1937. Dabei konnte die Jahreschau für 1938 130 wissenschaftliche Werke aufnehmen gegenüber nur 30 Werken im Vorjahre. Außerordentlich erfreulich ist die Entwicklung von der Tageserscheinung und Broschüre zum umfangreicheren und gehaltvolleren Buch. Während im ersten Halbjahr 1937 noch 4334 Broschüren erschienen sind, weist das erste Halbjahr 1938 einen Rückgang der Broschüren um 487 auf 3847 nach. Demgegenüber aber wurden in der gleichen Zeit 239 Bücher mehr herausgebracht. Es zeigt sich ein verstärktes Interesse der Leser für Bücher, die ihren Wert bereits bewiesen haben und Neuauslagen erlebten. Auch hierin sehen wir einen außerordentlich glücklichen Verlauf der Entwicklung. Im ersten Halbjahr 1937 sind 2323 Werke neu aufgelegt worden, im ersten Halbjahr 1938

---

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an den erkrankten Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst folgendes Telegramm:

„Anlässlich der Eröffnung der Deutschen Buchwoche, an der Sie, wie ich mit Bedauern höre, wegen Ihrer Krankheit nicht teilnehmen können, übersende ich Ihnen meine herzlichsten Grüße, verbunden mit meinen besten Wünschen für Ihre baldige völlige Genesung.“